

zahlung vorerst als einmal gehabte Spesen zur Erreichung eines dann gewiß stets sich nur mehrenden Absatzes zu betrachten, — über das Kleinere das größere Ziel nicht aus den Augen zu verlieren; — überhaupt durch gemeinſames Wirken dem ganzen Buchhandel, mit zu seinem Erblühen, mit zu seiner Ehre, — diese Bahn brechen zu helfen. — Ja die Commission bot den 88 zur ersten Reise beigesteuert habenden Handlungen bei Zeichnung einer Actie Gutschrift des bereits schon entrichteten Betrages auf dieselbe an. —

Was geschah und welche sind die Resultate anderthalbjähriger Vorbereitungen, anderthalbjähriger Besprechungen, anderthalbjährigen Wirkens hierin?! Welcher französische, englische oder amerikanische College, — oder auch Nicht-College, wird es glauben, daß unter 1500 deutschen Buchhandlungen nur 89 Aktien von 43 Handlungen gezeichnet wurden? so daß also einschließend der 30 Aktien, mit denen sich der Börsen-Verein an die Spitze der Unterzeichner stellte, und der 30 weiteren Actien, welche die beiden Geschäftsführer in New-York und Leipzig lt. Statuten zu zeichnen hätten, — nur 149 Zeichnungen angenommen werden können, mithin noch 151 Aktien zu zeichnen bleiben. Was kann und mag wohl so manche geachtete Firma bisher abgehalten haben, die ihrige der Zahl der Gründer und Förderer des vaterländischen Unternehmens beizufügen? Doch nicht etwa die bis jetzt auf Nichts beruhende Erklärung einer Bremer Buchhandlung, das Ganze für eigene Rechnung ausführen zu wollen, was wohl nur eine Gegenmine war, um sich einen bereits dort erworbenen Kundenkreis nicht entgehen zu sehen? Was geschah bis jetzt von jener Handlung, um auch nur durch ein Zeichen die Wahrheit jener mündlich gegebenen Erklärung zu bekräftigen? Wird und kann selbst im günstigsten Falle ein Mann das ausführen, jenes Ziel erreichen, dem ganzen Buchhandel solchen Umsatz erzwingen, als dieß dem gemeinschaftlichen Unternehmen, den vereinten Kräften Deutschlands blühendster Handlungen möglich wäre?! Schreiber dieses glaubt dieß nimmer und kann nur wiederholt sein innigstes Bedauern ausdrücken, daß gerade sein Vaterland, das in allen Gemeinwohl, Gemeinſinn, Einigkeit u. u. berührenden Sachen stets so sehr schöne, glühende Worte hat, doch da, wo es nur ein materielles Opfer zur Erreichung des Zweckes gilt (und ob dieser erste Schritt hier nur ein Opfer zu nennen ist, ist ja noch sehr zweifelhaft) sogleich sich wieder zurückzieht und Einer dem Anderen überläßt, mit für seine Interessen zu wirken. So scheiterten schon wichtigere Angelegenheiten, — und so wiederholt sich's hier im Kleineren. —

Mögen doch schließlich die Handlungen, deren Firmen als Mitbegründer noch fehlen, einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen Kollegen, den Rest der noch fehlenden Actien zeichnen, — mögen sie überzeugt sein, daß Schreiber dieser Zeilen in keinem anderen Interesse als dem des Ganzen seine Gefühle in diesen Blättern niederschreibt, daß er nur den einen Wunsch hegt, die deutsche Literatur würdig in der neuen Welt vertreten zu sehen, — daß der deutsche Buchhandel ein Beispiel gebe, was durch gemeinschaftliches Wirken zu erreichen sei, und daß er den ersten Schritt thue, das erste Glied jener Kette zu bilden, die unsere Brüder in Amerika an's alte Vaterland, geistig wenigstens, festhalte — es werden sicher andere dann noch folgen, die jene uns nie ganz entfremden werden. —

Zufrieden wird der Schreiber dieser Zeilen seine buchhändlerische Laufbahn dereinst beendigen, bleibt ihm die frohe Gewißheit durch seine innigst gefühlten Worte dazu beigetragen zu haben, die schon halb wieder vergessene Idee neu in's Leben gerufen und bewirkt zu haben, daß der endlichen Ausführung des gewiß lohnenden, großen Unternehmens nichts mehr im Wege stehe. — Möge ein Jeder nach Kräften und mit wahrer Liebe zum Berufe sein Scharflein zum Gedeihen und Erblühen des Buchhandels beitragen, — gewiß, es wird dann in Vielem besser sein, und manche Klagen schweigen. — Aber vorerst Einigkeit, — ein großes Ziel vor Augen und im Herzen! — und mit Freuden soll obiges Motto, als nie gesagt, zurückgenommen werden.

II.

Höfliche Anfrage.

Da man seit 3 Monaten auch gar nichts mehr von der so vielfältig besprochenen und in ihren moralischen Resultaten bereits so weit gediehenen Angelegenheit „die Gründung einer deutschen Buchhandlung in den Vereinigten Staaten“ hört, so erlaubt man sich höflichst anzufragen, woran es denn eigentlich liegt, daß dies so schöne und vielversprechende und in seinem Erfolge gewiß die herrlichsten Resultate für den Buchhandel Deutschlands und das Publicum Amerikas liefernde Unternehmen auf einmal mit solcher Gleichgültigkeit behandelt wird? Waren nicht alle Stimmen dafür, hatten nicht alle unsere so tüchtigen und ehrenwerthen Vorkämpfer für das Interesse und die Ehre unseres Geschäftes sich nur dafür ausgesprochen? Haben jene Männer, die die Zeit und die Verhältnisse erkannt und den richtigen Augenblick Großes zu leisten nie versäumt haben, sich nicht mit dem lebhaftesten Interesse der Sache angenommen, ihre Zeit und Mühe bereits geopfert? Sieht das Protocol der letzten Cantate-Versammlung nicht den schönsten Beweis, wie sehr man das ganze Unternehmen als ein zeitgemäßes, dem ganzen Buchhandel von wesentlichem Nutzen seiendes betrachtet? Hat sich nicht der Börsenverein selbst durch Zeichnung von 30 Aktien an die Spitze des Unternehmens gestellt und dadurch demselben gleichsam die höhere Weihe verliehen? Spricht nicht das Resultat der Garrigue'schen Mission genugsam für die Aus- und Durchführung dieser Idee?! Nimmt man all' dieß zusammen und dazu den jetzigen Gang dieser Angelegenheit, so kann man sich eines Gefühles von Wehmuth nicht erwehren. Also unter so zahlreichen wohlhabenden Handlungen unseres Vaterlands sollten nicht 300 Aktien-Zeichnungen (deren eine Hälfte ja überdies schon gedeckt ist) zusammenzubringen sein? Es soll wirklich keine 300, was sage ich, keine 150 patriotischen Männer geben, die (wenn man auch des eigenen Vortheiles, so wie jenes des ganzen deutschen Buchhandels gar nicht erwähen wollte) schon dem deutschen Interesse zu Liebe sich hierbei und zwar nur mit der kleinen Summe von 100 Thlr. betheiligen wollten?! Ist es mehr als eine bloß ausweichende Beschönigung wenn manche sagen, derselbe Zweck dürfte erreicht werden, wenn Herr Heyse für sich allein die Sache unternähme? Spricht dieß nicht um so viel mehr für die Sache und sollte noch mehr zur Ausführung aneifern? Sind die Herren Heyse und Krellenberg nicht zu bekannte, tüchtige Geschäftsmänner als daß man voraussetzen könnte, sie opferten ihre Kräfte einem nur zweifelhaften Unternehmen? Kann und wird je das Ziel, wie es als Solches bezeichnet ist, durch einen Einzelnen so erreicht werden? Und ist es denn nicht in jeder Beziehung des ganzen Buchhandels Sache und Aufgabe geworden, hier als Ganzes zu handeln und als solche Macht in Amerika, dem Lande des Großartigen, aufzutreten?

Mit dem größten Danke würde man es sicher anerkennen, wollten gewichtigere Stimmen sich hierüber aussprechen und den erkaltenden Eifer neu beleben. Wer vermag es, das hier Gesagte mit Gründen und Beweisen zu widerlegen, die dem Unternehmen ein minder günstiges Prognostikon stellen könnten? Niemand wäre dies im Stande, die Sache spricht zu sehr für sich selbst. Es gilt für eine große — dem ganzen Buchhandel wichtige Sache — beweise man also daß man sie aus- und durchzuführen Muth, Kraft und Gemeinſinn genug habe, und gebe man nicht das Beispiel von Indifferentismus, der leider, noch mit Egoismus gepaart, jetzt so oft das einzige Hinderniß alles Besseren ist.

III.

Anfrage.

Wann endlich wird ein nun bald verjährtes Project in Ausführung gebracht? Wann wird unser großes deutsches Etablissement in den Vereinigten Staaten zu Stande kommen?

Ist die Sache etwa noch nicht reiflich genug überlegt und von allen Seiten erwogen worden?